

Feuerzeit

Feuerzeit - Im Dialog mit dem Eisen

Werner Wierich, Schmied in vierter Generation und systemischer Coach

Im Jahr 2010 befand ich mich in einer tiefen Krise nach einem existenzbedrohenden Fahrradunfall. Der Unfall und die Verletzungen haben mich über ein halbes Jahr beschäftigt. Viele Fragen standen auf einmal voran und verlangten nach Antworten. Der Kopf alleine gab mir keine Antworten. Nachdem ich langsam wieder begonnen hatte zu arbeiten, schürte ich das Feuer in der Esse, legte ein Eisen hinein, ohne Plan, ohne zu wissen, was daraus werden könnte. Die Idee entwickelt sich beim Tun. Die Intuition gibt die Richtung und den Weg vor. Die Zeit vergeht, es zählt nur das Feuer, das glühende Eisen, Hammer und Amboss und ich. Alles andere wird unwichtig, steht zurück.

Das sind für mich Sternstunden, in denen ungewöhnliche Dinge entstanden sind und weiterhin entstehen. Beim Schmieden persönlicher Objekte kann ich innerlich ruhig werden. Es ist für mich wie Meditation.

Seit vielen Jahren bin ich in Männergruppen unterwegs, die genau diese Erfahrung am Feuer auch erleben wollten. Männer und Frauen, Väter/Mütter und Söhne/Töchter, Freunde/Freundinnen kommen in meine Werkstatt zum Schmieden und Erleben diesen archaischen Raum als etwas Besonderes. »Der Raum atmet Geschichte und ich spüre, dass hier nicht nur Generationen von Männern gearbeitet haben, sondern dass hier menschliches Leben mit seinen Höhen und Tiefen stattfindet« – so eine Aussage eines Teilnehmers.

Das Schüren des Feuers braucht Aufmerksamkeit, vollkommene Präsenz und Hingabe.

Das Eisen verändert im Feuer seine innere Struktur und lässt sich für kurze Zeit mit dem Hammer formen, bevor es abkühlt und aufs Neue erhitzt werden muss. Wenn es zu heiß ist, wird es strukturlos und verbrennt.

Diese Themen rund um das Material lassen sich vielfältig auf Alltagssituationen übertragen. Wir bewegen uns z. B. im Spannungsfeld von Lebensweisen wie »Du sollst das Eisen schmieden solange es heiß ist« und »Bring mich nicht zur Weißglut«. Es gibt einen Zeitpunkt, um Themen und Aufgaben anzupacken, ein zu Früh oder auch zu Spät. »Pläne schmieden« oder »Jeder ist

seines Glückes Schmied«. Viele Sprichwörter in unserem Sprachgebrauch, ranken sich um dieses uralte Handwerk.

»Das Auge führt den Hammer«. Technik und Wachheit sind dabei ausschlaggebender als Körperkraft. Es braucht Mut und Geduld, sich dem glühenden Eisen und dem Prozess zu stellen.

Das äußere Tun wirkt auch in meinem Inneren.

Am Feuer kommen die Teilnehmer über das archaische Tun in Kontakt mit Themen, die sie häufig gut kennen: Geduld, Perfektionismus, die berühmten zwei linken Hände, Angst, manchmal auch Wut und Traurigkeit. Diese Themen wahrzunehmen und zuzulassen, ist immer wieder eine Herausforderung für jeden Einzelnen.

Das gemeinsame Tun und die Hitze schweißen zusammen, berühren, machen dünnhäutig und offen, sich mit persönlichen Themen zu zeigen.

Schmieden ist für mich eine Möglichkeit, Menschen neu mit sich in Kontakt zu bringen.

Kopf, Herz und Hand kommen wieder mehr in Fluss miteinander.

Ich unterstütze Menschen, verschiedene Dinge zu gestalten:

So kommen Menschen zu mir, um in zwei Tagen ihr eigenes, ganz individuelles Messer zu entwerfen und zu schmieden.

Männer aus Kirchengemeinden gestalten persönliche Kreuze für Kommunikanten, Firmlinge oder für sich selbst. Beim Tun entstehen gute Gespräche über Gott und die Welt: »Kirche andernorts«.

Beim Schmieden eines Gongs, lassen sich die Teilnehmer auf eine »Klang-Reise« ein.

Die Arbeit ist phasenweise laut und fordernd und dann gibt es Phasen des Lauschens, Spürens und Nachklingen lassen.

Tauernde Menschen finden sich am Feuer ein, um ein Symbol für ihre Verluste Erfahrung zu schmieden, voll mit Gefühlen und inneren Bildern.

Und immer wieder zieht es mich mit meiner Wanderesse nach draußen, sei es in Schulen, Kindergärten, Gemeinden oder zu privaten Veranstaltungen. Kindern das Handwerk nahe zu bringen, ist eine schöne Aufgabe.

So erlebe ich meinen Beruf und die vielfältige Begleitung von Menschen als Berufung. Es ist ein Weg, auf dem ich mit Freude und Leidenschaft gerne unterwegs bin.

www.feuerzeit-bonn.de